Anti-Spiegel

Fundierte Medienkritik – Thomas Röper



Überschrift eines Kommentars in Russland: „Greta Thunberg hat weißen Männern den Krieg erklärt“



Wie unterschiedlich in Russland und dem Westen auf gesellschaftliche Themen geblickt wird, zeigt ein Kommentar bei der russischen Ria-

VISIT…

LANZAROTE
Caliente.COM

Novosti, den ich übersetzt habe, damit der deutsche Leser erfährt, wie Kommentatoren in anderen Länder auf diese Themen blicken.

Der Kommentar wurde von Ivan Danilov geschrieben, einem der führenden Journalisten in Russland, wenn es um die Analyse von wirtschaftlichen Themen und Geopolitik geht. Er zeigt auf, dass man auf die angesprochenen Themen auch ganz anders blicken kann, als es der deutsche Mainstream tut. Ich mache mir ausdrücklich seine Meinung nicht zu eigen, ich möchte nur aufzeigen, wie diese Themen in Russland diskutiert und gesehen werden.

Schon die Tatsache, dass Danilov die Begrifflichkeiten der Aktivisten dem russischen Publikum erst erklären muss, zeigt, dass die Standpunkte auch beim russischen Publikum andere sind, als im Westen und dass auch die gesellschaftlichen Debatten völlig andere sind. Aber lesen Sie selbst.

Beginn der Übersetzung:

Der „Grüne Wahnsinn", der die westliche Welt erfasst hat, hat bereits ernste wirtschaftliche Folgen. Aber es gibt allen Grund zu der Annahme, dass es noch viel interessanter wird. Zumal die beiden wichtigsten Symbolfiguren der weltweiten grünen Bewegung, Alexandria Ocasio-Cortes und Greta Thunberg, ihre Masken als Umweltaktivistinnen fallen gelassen und ihre tatsächlichen politischen Ziele benannt haben. Wenn sie sich durchsetzen, wird die Welt nicht mehr dieselbe sein, und Russland und China werden wahrscheinlich die letzten Inseln des gesunden Menschenverstandes in einer Welt sein, in der der gesunde Menschenverstand in Vergessenheit gerät.

Greta Thunberg veröffentlichte in Zusammenarbeit mit zwei radikalen Aktivistinnen einen Programmartikel mit dem Titel „Warum wir wieder streiken„, in dem die Autorinnen ehrlich zugeben, dass ihr Kampf, „den Planeten zu retten", die Zerstörung des bestehenden politisches und wirtschaftliches Systems erfordert: „Diese Aktion muss kraftvoll und breit gefächert sein. Schließlich geht es in der Klimakrise nicht nur um die Umwelt. Dies ist eine Krise der Menschenrechte, der Gerechtigkeit und des politischen Willens. Koloniale,

rassistische und patriarchalische Unterdrückungssysteme schufen und nährten sie. Wir müssen sie alle demontieren."

Für diejenigen, die mit der besonderen Sprache radikaler „grüner" Aktivisten nicht vertraut sind, ist eine Übersetzung der in diesem Manifest verwendeten Schlüsselbegriffe erforderlich. In ihrem konzeptuellen Apparat ist das „patriarchale System der Unterdrückung" jede Gesellschaft mit traditionellen Werten, in der Männer Männer, Frauen Frauen und die Familie eine Vereinigung zwischen Mann und Frau sind, einschließlich des Großziehens der nächsten Generationen. Umweltaktivisten dieser Art rufen übrigens oft dazu auf, auf Kinder zu verzichten – auch im Namen der Klimarettung. Und unter jungen Menschen in angelsächsischen Ländern, wo diese Art von Propaganda auf Hochtouren läuft, werden diese Ansichten immer populärer.

„Rassistische und koloniale Systeme" sind Gesellschaften, in denen ethnische oder rassische Minderheiten im Durchschnitt weniger verdienen, als die Mehrheit. Ein perfektes Beispiel für diese Pseudologik ist Europa, wo die folgende Position durchaus verbreitet ist: Der einzige Grund, warum Migranten mehr Verbrechen begehen und weniger verdienen als Einheimische, ist Rassismus und Fremdenfeindlichkeit der Einheimischen selbst. Gegen sie muss man, nach der Logik von Greta und ihren Kollegen, für die Rettung des Klimas kämpfen. Man beachte den unglaublichen Zynismus solcher Aktivisten: Es ist sehr schwierig (wenn auch manchmal möglich) bei ihnen Proteste dagegen zu finden, dass ein Großteil des Kobalts, ein Metall, das für die Batterien ihrer geliebten Elektroautos wie Tesla benötigt wird, von afrikanischen Kindern unter sklavenähnlichen Bedingungen abgebaut wird. Diese allgemein bekannte Tatsache hat keinen Einfluss auf die Hartnäckigkeit, mit der die Befürworter des „grünen Wahnsinns" den Ersatz von Autos durch Elektroautos fördern.

Greta Thunbergs Manifest steht im Einklang mit einem weiteren wichtigen Dokument, das bereits in das Programm einer Abgeordneten der Demokratischen Partei der USA aufgenommen wurde: Der „New Green Deal" der jungen, sozialistischen Kongressabgeordneten Alexandria Ocasio-Cortes .

Die Veröffentlichung dieses Dokuments in den Vereinigten Staaten wurde zu einem schrecklichen Skandal, weil aus den Unterlagen des Stabes der jungen und vielversprechenden Politikerin hervorgeht, dass dies kein Umweltprogramm zur Rettung des Klimas ist, sondern ein politisches Programm, das unter dem Deckmantel der Ökologie versteckt ist. Zu den denkwürdigsten Ideen, die in dem Dokument zum Ausdruck kommen, finden sich Perlen wie das „Rindfleischverbot" (die Autoren bedauern sehr, dass sie nicht in der Lage sind, den Bestand an Kühen in den USA in den nächsten zehn Jahren vollständig zu beseitigen), die Autoren waren auch sehr besorgt über den Luftverkehr (und über die Unmöglichkeit, Flugzeuge zusammen mit den Kühen innerhalb der nächsten zehn Jahre loszuwerden), eine garantierte Sozialhilfe (ausreichend für das Leben und die „wirtschaftliche Sicherheit") für diejenigen, die „nicht arbeiten können oder wollen" und der Übergang zu 100% „grüner Energie" – also der Aufgabe von Kohle, Öl, Erdgas und Kernkraftwerken.

In den USA wurde mit der Umsetzung dieser Pläne noch nicht begonnen, weil Donald Trump sogar andeutet: je mehr Demokraten die Idee des Verbots von Fleisch, Flugzeugen und Öl fördern, desto wahrscheinlicher ist seine Wiederwahl.

Es gibt noch keinen Trump in der Europäischen Union, aber Politiker, die den „grünen Wahnsinn" unterstützen, gibt es reichlich und die Ergebnisse solcher Aktionen sind bereits sichtbar. Dessen Konsequenzen werden sich nur noch verstärken, denn die neue EU-Kommissionschefin, Ursula von der Leyen, bereits wirbt für eine eigene Version des „Grünen Kurses".

Um die Folgen der bereits getroffenen Entscheidungen zu bewerten, genügt es, zu prüfen, was die europäischen Medien und seriösen Beratungsunternehmen schreiben. Die Folgen der absolut wahnsinnigen Strategie, „grüne Energie" in Deutschland zu fördern, beschreibt ein bekanntes amerikanisches Beratungsunternehmen, das Forbes zitiert hat: „McKinsey formuliert schwerwiegendste Warnungen in Bezug auf Deutschlands zunehmend unzuverlässige Energieversorgung. Grund der Unzuverlässigkeit ist die starke Abhängigkeit von inkonstanten Quellen wie Solar- und Windenergie. Drei Tage lang stand das deutsche Stromnetz im Juni 2019 kurz vor einem Stromausfall."

Im vergangenen Monat berichtete France 24 über Massenproteste deutscher Bauern, die Straßen blockierten, weil ihnen die neuen „Klimabeschränkungen“ die Hoffnung auf die Zukunft nehmen: „Tausende Bauern brachten ihre Traktoren zum Protest gegen die neue Agrarpolitik der Regierung in die Städte. Die Politik der Regierung untergräbt ihrer Meinung nach ihre Lebensgrundlagen und macht sie zu Sündenböcken für den Klimawandel. Lange Traktorkonvois hielten den Verkehr bei den Protesten in Berlin und Bonn auf, wo die Bundesministerien ihren Sitz haben, und Tausende andere Traktoren blockierten Straßen in Städten wie München, Hannover und Stuttgart.“

Die Folgen des „grünen Wahnsinns“ haben den wichtigsten Edelstein der industriellen Krone Deutschlands erreicht: seine Autokonzerne. „Daimler und Audi kündigten den Verlust von mehr als 20.000 Arbeitsplätzen an. Das ist das erste wirkliche Zeichen des enormen Preises, den der Übergang der Industrie von Verbrennungsmotoren zu Elektroautos fordert“, berichtet die Financial Times. „Daimler kündigte an, in den nächsten zwei Jahren mehr als zehntausend Arbeitsplätze zu streichen, womit der Eigentümer von Mercedes-Benz der verheerenden Serie von Arbeitsplatzverlusten in der deutschen Automobilindustrie eine weitere Episode hinzufügte. Die Investitionskosten für Elektrofahrzeuge und der Druck durch sinkende Umsätze und Gewinne führen zu einer umfassenden Umstrukturierung der gesamten Branche. In diesem Jahr wurde der Verlust von 50.000 Arbeitsplätzen angekündigt.“

In der neuen „grünen Wirtschaft“, die jetzt in Europa aufgebaut wird (was möglicherweise auch in den Vereinigten Staaten versucht wird), wird es schwierig, einen Platz für Atomforscher, Bergleute und Ölarbeiter zu finden. Und für Automechaniker und Landwirte wird das Leben ebenfalls schwierig. In einer solchen Wirtschaft wird es keinen Platz für traditionelle Werte und für Fleischliebhaber geben. Aber in einer solchen pseudo-ökologischen Wirtschaft finden sich privilegierte Orte für illegale Migranten, für Kämpfer für die Vorrechte verschiedener Minderheiten und Empfänger einer Vielzahl von Subventionen: von unrentablen Elektroautos bis hin zu wirtschaftlich nicht wettbewerbsfähigen Windrädern, die das Stromnetz nicht stabil mit Strom versorgen können. Wenn das so weitergeht, kann Russland ein paradoxer Touristenstrom aus der

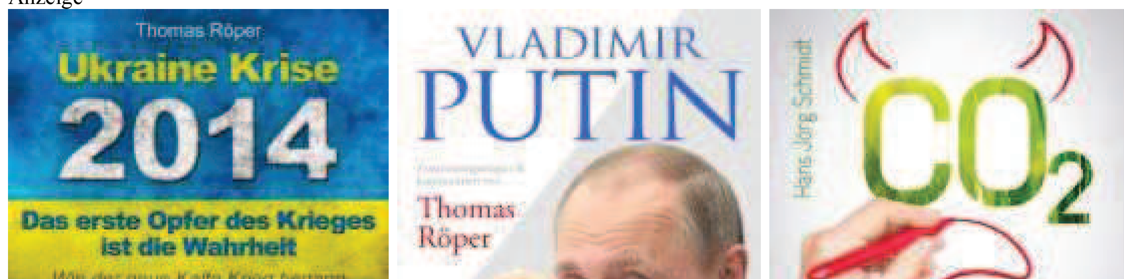
Europäischen Union erreichen, denn nur in Russland (und in China, aber wir sind näher dran) können sie dann noch natürliches Fleisch (nicht aus Soja) essen und mit einem röhrenden Benzin-Sportwagen fahren, ohne dass eine „moralische Umweltpolizei“ aus Sozialaktivisten ihnen ein schlechtes Gewissen einredet. Das war natürlich ein Scherz, aber der Scherz könnte für die Opfer des „grünen Wahnsinns“ einen ernsten und ziemlich bitteren Teil Wahrheit enthalten.

Ende der Übersetzung

Wenn Sie sich dafür interessieren, wie Russland auf die Fragen der internationalen Politik blickt, dann sollten Sie sich die Beschreibung meines Buches ansehen, in dem ich Putin direkt und ungekürzt in langen Zitaten zu Wort kommen lasse.

> *Krim, Syrien, Migration, Sanktionen – Was sagt Putin selbst zu den Fragen der Geopolitik?*

Anzeige



Teile diesen Beitrag

teilen teilen twittern mitteilen merken E-Mail

teilen



Autor: Anti-Spiegel

Thomas Röper, geboren 1971, hat als Experte für Osteuropa in Finanzdienstleistungsunternehmen in Osteuropa und Russland Vorstands- und Aufsichtsratspositionen bekleidet. Heute lebt er in seiner Wahlheimat St. Petersburg. Er lebt über 15 Jahre in Russland und spricht fließend Russisch. Die Schwerpunkte seiner